

"LE GLACIER"

ORCHESTERWERK MIT THEMEN AUS MEINER KOMPOSITION "DER GLETSCHER"

Dauer: 10 Minuten

Uraufführung:

1. Februar 2016 beim Festival "**La Folle Journée**" in Nantes/Frankreich

Johann Strauß Ensemble

Dirigent: Werner Steinmetz

Besetzung:

1 Flöte (Auch Picc., Altfl.)

1 Oboe (Englh.)

1 Klar.

1 Fagott

1 Horn (Alphorn)

1 Trompete (Flügelhorn)

1 Posaune

Pauken, Vibraphon, Röhrenglocken, TamTam, kl. und gr. Trommel, div. Becken, div.

Schlagwerk

Harfe

Streicher

"DER GLETSCHER"

Der Gletscher

ein Zustand der österreichischen Seele, mit Gedichten von Ernst Jandl (18 Minuten)

Uraufführung:

6. November 2015 im Brucknerhaus Linz anlässlich "30 Jahre Johann Strauß Ensemble"

Jandl Gedichte gelesen von Günther Lainer,

unter der Mitwirkung des Vokal Ensembles "die Lalás", Johann Strauß Ensemble

Dirigent: Werner Steinmetz

CD "Aus den Bergen": studioweinberg LC 14529, SW 010483-2

Besetzung:

1 Flöte (Auch Picc., Altfl.)

1 Oboe (Englh.)

1 Klar.

1 Fagott

1 Horn (Alphorn)

1 Trompete (Flügelhorn)

1 Posaune

Pauken, Vibraphon, Röhrenglocken, TamTam, kl. und gr. Trommel, div. Becken,
div. Schlagwerk

Harfe

Streicher

Sprecher

Gesangsquartett

WERNER STEINMETZ
MUSIKER | KOMPONIST

DER MASCHINIST HOPKINS

Orchesterbearbeitung (Verkleinerung) der Max Brand Oper "Der Maschinist Hopkins"
2014/2015

„9“

komponiert: 2015

Uraufführung: 22. August 2015, Brucknerhaus Linz
Oktavian Ensemble, Gast: Peter Rohrsdorfer Altsaxophon

Dauer: 10 Minuten

Besetzung:

1 Altsaxophon
1 Oboe
1 Englischhorn
1 Klarinette
1 Bassklarinette
2 Hörner
1 Fagott
1 Kontrafagott.

ULENSPIEGEL

Orchesterbearbeitung der Walter Braunfels Oper Ulenspiegel für Kammerorchester.

Uraufführung:

10.9.2014 Tabakfabrik Linz im Rahmen des Brucknerfestes

Besetzung:

2 Flöten (2.=auch Picc.)

2 Oboen (2.=auch Englischhorn)

2 Klarinetten

2 Fagotte

2 Hörner

2 Trompeten

2 Posaunen

1 Tuba

Pauke, gr.Tr., kl.Tr., Triangl, Becken, Tam Tam, Kastagnetten, Tamburin

Streicher

DER MENSCH

Eine musikalische Betrachtung für Holzbläseroktett (Octavian Ensemble)
und Klavier (Clemens Zeilinger)

Uraufführung:

25.1.2014 beim Klavier Minifestival im Brucknerhaus Linz

Dauer: 28 Minuten

Sätze:

1. gewissenhaft
2. intro/extrovertiert
3. verträglich
4. offen
5. neurotisch

DER SCHATZGRÄBER

Der Schatzgräber ist eine Oper von **Franz Schreker**

Orchesterbearbeitung: von Werner Steinmetz: 2013

Uraufführung: 12.9.2013 Brucknerfest, Tabakfabrik Linz

Dauer: 3 Stunden

Besetzung:

1 Flöte

1 Oboe/Englischhorn

1 Klarinette A/B

1 Fagott, 1 Horn

1 Trompete C

1 Horn F

Pauke, div. Schlagwerk, Harfe, Klavier, Harmonium

Streicher: 5 Violinen, 2 Violas, 3 Violoncelli, 1 Kontrabass

Der Schatzgräber (entstanden 1916-18), ist eine Oper von Franz Schreker. Der Orchesterpart wurde für 23 Soloinstrumente von Werner Steinmetz bearbeitet (gleich der Besetzung von Schrekers "Kammersymphonie" - komponiert 1916). Die nahezu zeitgleiche Entstehung beider Werke und die charmante Klangwelt der 23 Soloinstrumente (u.a auch Harmonium und Klavier) waren der Denkansatz sich dem Werk in dieser Form zu nähern. Die Bearbeitung dieser Oper wurde vom Verein **EntArteOpera** in Auftrag gegeben und ist bei der **Universal Edition Wien** als Leihmaterial erhältlich

COLOURS

komponiert: 2013

Dauer: 18 Minuten

Uraufführung: 3. August, beim Outreach Festival in Schwaz/Tirol

Gerhard Fluch/Trp., Franz Hackl/Flgh., Klaus Wagner/Klavier,
Werner Steinmetz/live electronic

Besetzung: Trompete, Flügelhorn, Klavier, Laptop und Synthesizer

Thema: Schönberg - Kandinsky

Nachdem er Arnold Schönbergs Streichquartett Nr.2 op 10 gehört hatte, entdeckte der Maler Wassily Kandinsky in der beginnenden Atonalität Schönbergs Parallelen zu seiner abstrakt werdenden Malerei. Dies führte zu einer Kontaktaufnahme Kandinskys mit Schönberg, der sich seinerseits auch mit Malerei beschäftigte. Bei Kandinskys Ausstellung „Der blaue Reiter“ wurden auch Bilder von Arnold Schönberg gezeigt. Diese Freundschaft wurde durch eine Intrige Alma Mahlers zerstört die Kandinsky bei Schönberg als Antisemit verleumdete. Es gab ein späteres zufälliges Treffen, aber ohne die Fortführung einer Freundschaft.

CANCIÓN PARA JOSEP

Komponiert: 2012

Dauer: 3 Minuten

Uraufführung: 27. Juni 2012

Euphonium Recital von Josep Burguera Riera beim ITA Festival im Brucknerhaus Linz

Besetzung: Euphonium-Solo

CRAZY, SILLY, RAG

komponiert: 2011

Dauer: 4 Minuten

Uraufführung: 22. August 2011 - Grafenegg, Auditorium

(Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, Dirigent: Werner Steinmetz)

Besetzung: 1 Flöte, 1 Oboe, 1 Klarinette, 1 Fagott, 1 Horn, 1 Trompete, 1 Posaune, 1 Tuba, 2 Schlagwerker, Harfe, Klavier, Streicher

In Crazy, Silly, Rag begegnet der Hörer Werner Steinmetz' früherer Liebe für jazzinspirierte Musik, wie sie in einer Reihe seiner Werke präsent ist. Konkret ist es in diesem Fall der „Stride Piano“-Stil (auch „Harlem Stride Piano“), wie er vom Ragtime ausgehend um 1920 von James P. Johnson („Father of Stride Piano“) und Willie „The Lion“ Smith in Harlem geprägt wurde. Später bildete er in seiner Weiterentwicklung bald u. a. ein wesentliches Element der Musik von Thomas „Fats“ Waller. Kennzeichnend sind einerseits das improvisatorische Element, andererseits die großen Intervalle in der Begleitung, die vom Pianisten das permanente Greifen von (zumindest) Oktaven und Dezimen verlangt. Durch die Dominanz des Klaviers bei dieser Art des Vortrags treten alle anderen Instrumente weitgehend in eine begleitende Funktion. Diesem Grundprinzip des „Stride Piano“ trägt Steinmetz in Crazy, Silly, Rag nur bedingt Rechnung, da hier die Instrumente durchaus sowohl begleitende als auch hervorgehobene melodische Anteile übernehmen und das Klavier keine Dominanz besitzt. Auffällig ist das Ineinanderfließen der Holzbläserfarben bei der Melodieführung, ohne dass dabei die Instrumente im Einzelnen mit zuordenbaren Floskeln versehen werden. Die Instrumentenfarben überschneiden sich auf diese Weise scheinbar wahllos. Das prägnante Motiv des Beginns wird während des gesamten ersten Teils in vielfältigen neuen instrumentalen Kombinationen präsentiert und gesteigert. Ein kurzer Mittelteil bringt beinahe „stehend“ wirkendes melodisches Material, gibt aber Gelegenheit zur Entfaltung von prägnantem Groove. Nach kurzer Generalpause setzt eine Art Reprise des Beginns ein, die jedoch nicht mehr zu den früheren Steigerungen ansetzt, sondern in melodischen Brechungen und schließlich einem unerwartet abrupten Schluss mündet. Christian Heindl

MOVE

Uraufführung: 20. April 2010, Linz - Brucknerhaus (Ensemble Oktavian)

Satzbezeichnungen:

I. Walking - II. Jogging - III. Running

Dauer: 12 Minuten

Besetzung: 2 Oboen, Bassethörner, 2 Hörner, 2 Fagotte

Nach der Uraufführung von Echos am 4. Februar 2010 im Linzer ORF-Landesstudio entstand mit Move zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit ein Werk für das aus acht Bläsern des Bruckner Orchesters Linz bestehende Ensemble Oktavian.

Setzte sich das vorangehende Stück schon in Hinblick auf die Einbindung einer elektronischen Komponente vom rein akustisch-instrumentalen Move ab, so ist das neue Werk auch in vielerlei Hinsicht freier gestaltet. Steinmetz verzichtet darin sowohl auf die seiner Musik oft zugrunde liegende Arbeit mit Zahlenproportionen und seriellen Methoden als auch auf den Bezug zur klassischen Formgestaltung. Move stellt vielmehr ganz seinem Namen gemäß einen nicht zuletzt auch verschiedenste Naturassoziationen zulassenden „Spaziergang“ dar, wobei sich sowohl der Übertitel als auch die drei Satzbezeichnungen im Gegensatz zu den in der Musik seit Jahrhunderten überwiegenden italienischen Fachtermini à la Andante, Allegro und Presto heute auch im umgangssprachlichen Gebrauch vertrauterer (englischer) Vokabel bedienen. Klanglich erhält Move durch den Einsatz des Bassethorns anstelle der Klarinette (dem Orchestermusiker Werner Steinmetz nicht zuletzt durch die Wirkung des Instruments in den Opern Mozarts ans Herz gewachsen) eine besonders reizvolle Komponente, die etwa durch eine besonders „bissige“ Wirkung im Finalsatz zum Ausdruck kommt. Durch die quartenorientierte Harmonik entsteht ein für das gesamte Werk identisches Klangmaterial, das jedoch ganz unterschiedliche Ausformung erfährt, sodass keine unmittelbaren motivischen Bezüge zwischen den Sätzen erkennbar werden. Walking beginnt als eher gemütlicher Spaziergang mit einem zunächst vorsichtigen „Ertasten des Weges“, ehe das Schrittempo ein wenig rascher und bestimmter wird, schließlich jedoch in sich zusammenfällt und einem ruhig fließenden „Ausatmen“ Platz macht. Von Anfang an zügig und mit motorischem Begleitschritt verläuft Jogging. Kurzes Innehalten lässt auch hier die Blicke in die Umgebung wandern, doch

WERNER STEINMETZ

MUSIKER | KOMPONIST

wird rasch wieder Tempo aufgenommen und dem sportlichen Anspruch Genüge getan. Nach diesem scherzartigen Intermezzo bildet Running einen weniger sportmedizinisch kontrollierten, aber nicht minder lebhaften Abschluss: Die Bewegung erscheint hier teils bildlich einem ungezwungenen Lauf durch die Natur nachempfunden, stellenweise aber auch gehetzt, als ob vor etwas weggelaufen oder ein bestimmtes Ziel erreicht werden müsste. Der Bogen rundet sich in dem die „Freiheit“ des Laufens zu spiegeln scheinenden Motiv des Satzbeginns, mit dem das Werk einen optimistischen Abschluss findet.

Christian Heindl

DER TROMPETER VON KRAKAU

Auftragswerk der Stiftung „Schola Cordis“ der Prof. Janusz Skalski-Klinik für Kinderherzchirurgie des Polnisch-Amerikanischen Pädiatrischen Institutes der Jagiellonen-Universität Krakau

komponiert: 2010

Dauer: 4 Minuten

Besetzung: 1 Flöte, 1 Oboe, 1 Klarinette, 1 Fagott, 1 Horn, 1 Trompete, 1 Posaune, Pauke, Schlagzeug (kl. Tr., Hängebecken, Glockenspiel), Streicher; auch alternative Fassung mit doppelter Bläserbesetzung

Uraufführung:

7. Februar 2010, Krakau - Philharmonie / Konzert im Rahmen der Stiftung „Schola Cordis“ Krakau (Werner Steinmetz - Trompete, Wiener Salonisten, Dirigent: Piotr Gladki)
Uraufführung der groß besetzten Fassung: 19. Juni 2010, Wien - Großer Saal der Postsparkasse / Konzert in Zusammenarbeit der BAWAG/PSK und der Stiftung „Schola Cordis“ Krakau (Mitglieder des Brucknerorchesters Linz, Dirigent: Werner Steinmetz)

Krakau im Jahr 1241. Die Tataren fallen in die brennende Stadt ein. Zur Warnung der noch verbliebenen Bewohner erklingt mit den morgendlichen Sonnenstrahlen vom Turm der Marienkirche ein feierliches Signal, geblasen von einem mutigen jungen Trompeter, der gemäß seinem Eid eine Hymne zu Ehren der Muttergottes erklingen lässt. Ein tatarischer Pfeil trifft ihn in die Kehle, noch ehe er seinen Ruf vollenden kann. Seit 200 Jahren erklingt diese Melodie, der Hejnał Mariacki - auch Przerwany Hejnał („Abgebrochener Hejnał“) genannt - wieder zu jeder vollen Stunde in alle vier Himmelsrichtungen der Stadt und wird dabei im Gedenken an den legendären Trompeter bei jenem Ton abgebrochen, den er als letzten hatte spielen können.

Im Auftrag der Stiftung „Schola Cordis“ der Prof. Janusz Skalski-Klinik für Kinderherzchirurgie des Polnisch-Amerikanischen Pädiatrischen Institutes der Jagiellonen-Universität Krakau entstand zu Beginn des Jahres 2010 Der Trompeter von Krakau.

WERNER STEINMETZ

MUSIKER | KOMPONIST

Das Stück beginnt mit einer fast exakten Anlehnung an jenes ruhige, morgendliche Trompetensignal, das als die Melodie des Turmbläusers überliefert ist. Als ob er seine Aufgabe des Wachrüttelns erfüllt habe, bricht nach zehn Takten eine Polka schnell los. Gemäß der Einbettung der Uraufführung in den Kontext eines Johann Strauß-Programms einerseits, dem ernsten Inhalt der Legende andererseits ergibt sich so eine geradezu makabre Mischung, mag das rasante Treiben des Orchesters doch sowohl als fröhlich-unterhaltsam im Sinn der „leichten Muse“ gedeutet werden, als auch programmatisch den Fluchtgedanken beim warnenden Ruf vom Kirchturm spiegeln. Insbesondere im Trio-Mittelteil des Stücks erhält das mit dem Glockenspiel parallel geführte Trompetenthema durch seine Dur-Moll-Färbung auch verhaltene Akzente. Noch einmal setzt der rasante Lauf des Orchesters ein, in den sich bald auch wieder die warnenden Rufe mischen. Schließlich bleibt das einsame Signal mit gehaltenen Tönen stehen und bricht mit einem scharfen Knall der kleinen Trommel abrupt ab. Nach der Uraufführung erstellte der Komponist für die österreichische Erstaufführung eine größer besetzte Fassung (doppelte Bläser), wobei insbesondere die räumliche Trennung der Trompeten eine zusätzliche Verstärkung der Signalwirkung ermöglicht.

Christian Heindl

ECHOS

komponiert: 2009/10

Satzbezeichnungen: 1. Echos I, 2. Echos II

Dauer: 13 Minuten

Besetzung: 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner, 2 Fagotte; elektronische Zuspielung

Uraufführung: 4. Februar 2010, Linz - ORF-Landesstudio (Oktavian Ensemble)

Echos entstand um den Jahreswechsel 2009/10 für das aus acht Bläsern des Bruckner Orchesters Linz bestehende Ensemble Octavian. Stand zum Zeitpunkt des Auftrags bereits der Termin für eine weitere Uraufführung durch das selbe Ensemble am 20. April im Linzer Brucknerhaus fest, so war es für Werner Steinmetz die wesentliche Herausforderung, eine Wiederholung von Ideen zu vermeiden und sich komplett anders zu orientieren. In seiner bisherigen Arbeit schon vielfach mit der Verbindung von Musik und Elektronik konfrontiert (als Komponist von Schauspielmusik sowie als Keyboarder von Supercussion Vienna und am Synthesizer bei Musicalproduktionen), kam ihm der Einfall, das instrumentale Oktett mit einem elektronischen Gegenpart zu ergänzen: Für die beiden Sätze Echos I und Echos II ging es Steinmetz um eine möglichst vielgestaltige Verbindung und Gegenüberstellung live vorgetragener Musik und elektronischer Zuspielung.

Echos I beginnt mit dem (auskomponierten!) Einstimmen der Instrumente, in die sich plötzlich - ein Echo mengt! Der momentane Schock des ersten Oboisten löst sich in Heiterkeit, als er entdeckt, selbst Urheber des Effekts zu sein. Der Fagottist versucht es nun ebenso und gerät in geradezu euphorische Stimmung, als auch er das Echo seiner eigenen Töne hört: eine Situation die man eher in einer romantischen Bergszenerie als in der trockenen Akustik eines Konzertsaals erwarten würde. In der Folge entwickelt sich innerhalb einer formal fantasieartigen Anlage ein buntes Spiel aller Instrumente mit ihrem elektronisch zugepielten „Doppelgänger“, sodass sich das Oktett bis zum sechzehnstimmigen Satz erweitert. Der besondere Reiz besteht freilich darin, dass das Echo keine konsequente Wiederholung der vom Live-Spiel vorgegebenen melodischen Floskeln und Rhythmen vornimmt, sondern in sich durchaus vielseitige Effekte zeigt: vom Staccatoecho bis zum gelegentlich bloßen Halleffekt oder einem abgehackten Echoansatz. Echos II greift dieselben Elemente auf, gegenüber Echos I findet sich hier aber ein deutlichere Betonung des rhythmisch-tänzerischen Elements.

Christian Heindl

MY MUSIC

Dauer: 7 Minuten

Uraufführung:

13. Dezember 1990, Wien - Konzerthaus, Mozart-Saal
(Austrian Drums and Mallet Corporation)

Besetzung:

2 Vibraphone, 1 Marimbaphon, 1 Drum-Set, 1 Synthesizer

HOLZBLUES

Dauer: 3 Minuten

Uraufführung: 1990, Linz - ORF-Landesstudio Oberösterreich (Ensemble Pablo)

Besetzung: 1 Flöte, 1 Klarinette in B, 1 Horn in F, 1 Fagott

SCHERZETT

Uraufführung:

1991, Steyr - AKKU (Ensemble Octogon)

Besetzung:

Oboe solo; 1 Oboe, 2 Klarinetten in B, 2 Hörner, 2 Fagotte

SONATINE

Dauer: 10 Minuten

Uraufführung: 1992, Linz - Brucknerhaus (Ensemble Octogon)

Besetzung: 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner, 2 Fagotte

WERNER STEINMETZ

MUSIKER | KOMPONIST

MILES AWAY

Dauer: 7 Minuten

Uraufführung:

1992, Linz - Brucknerhaus / Linzer Amerika Tage

(Ensemble Pro Brass, Dirigent: Laszlo Kovacs)

Besetzung: 5 Trompeten in B, 2 Hörner in F, 4 Posaunen, 1 Tuba, Pauke, Vibraphon,
Schlagwerk-Set, Congas, Triangel

CUENCA

Satzbezeichnungen:

1. Ankunft in ...
2. Siesta in der Altstadt
3. Nachtleben

Dauer: 13 Minuten

Uraufführung: 1993, Linz -Neues Rathaus (Austrian Drums and Mallet Corporation)

Besetzung: 2 Vibraphone, Marimba, Schlagreug-Set, Synthesizer

SOLO & KAMMERMUSIK

Dauer: 13 Minuten

Uraufführung:

2. Mai 1994, Wien - Konzerthaus, Schubert-Saal (Sabine Windbacher - Violine,
Österreichische Kammerphilharmoniker, Dirigent: Ernst Theis)

Besetzung: Solovioline; Klavier, Pauke, Windchimes, kl. Tam Tam, Streicher

RECUERDOS

Satzbezeichnungen:

(6 Teile attacca:) Thema - Tango - Melancholie - Bandoneon. Recitativ - Walzer - Samba

Dauer: 15 Minuten

Uraufführung: 1995, Eisenstadt - Schloss Esterházy / Komponistenportrait Werner Steinmetz (Österreichische Kammer-symphoniker, Dirigent: Ernst Theis)

Besetzung: Flöte (Altflöte), 2 Oboen 2 Klarinetten in B, 2 Hörner in F, 2 Fagotte, 3 Marimbas, Crotales, Guiro, Surdo, Congas

EINE TARANTELLA

Dauer: 9 Minuten

Uraufführung: 1996, Wien - Musikverein, Brahms-Saal / Komponistenportrait Werner Steinmetz (Ensemble Kontrapunkte, Dirigent: Peter Keuschnig)

Besetzung: 1 Flöte, 1 Oboe, 1 Klarinette in B, 1 Fagott, 1 Horn in F, Trompete in C, 1 Posaune, Pauke, große Trommel, Becken a due, Streicher (Die Aufstellung kann auch dreichörig im Saal erfolgen: Mitte Blech und Schlagwerk, links Streicher, rechts Holzbläser)

CHORAL

Auftrag des Landes Oberösterreich zum 100. Todestag Anton Bruckners

Uraufführung: 1996, Linz - Arkadenhof der Oberösterreichischen Landesregierung
(Ensemble Pro Brass, Dirigent: Hans Gansch)

Besetzung: 4 Hörner in F, 5 Trompeten in C, 4 Posaunen, 1 Tuba, Pauken, Röhrenglocke in c#, Hängebecken, Becken a due

WERNER STEINMETZ

MUSIKER | KOMPONIST

DIVERTIMENTO

Dauer: 11 Minuten

Uraufführung:

1997, Wien - Musikverein, Brahms-Saal / Wiener Symphoniker Kammermusikzyklus
(Wiener Posaunenquartett)

Besetzung: vier Posaunen

WERNER STEINMETZ

MUSIKER | KOMPONIST

KONZERT FÜR SAXOPHONQUARTETT UND ORCHESTER

Auftrag der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Satzbezeichnungen:

1. Allegro
2. Andante-Trio-Andante
3. Kehraus

Dauer: 18 Minuten

Uraufführung: 1998, Wien / Wiener Festwochen (Wiener Saxophonquartett, Ensemble Kontrapunkte, Dirigent: Peter Keuschnig)

Besetzung: Sopran-, Alt-, Tenor-, Baritonsaxophon solo; 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten B, 2 Fagotte, 2 Hörner in F, 3 Trompeten C, 2 Posaunen, 1 Tuba, Pauke, Schlagwerk (kl. Tr., Becken a due, Hängebecken, China Becken, Tam Tam, Triangel), Klavier, Streicher